

# ANTRAG

41. Bundeskonferenz der SJD - Die Falken vom 19. - 21.05.2025

Gremium: 41. ordentliche Bundeskonferenz

Beschlussdatum: 01.06.2025

Tagesordnungspunkt: TOP 11 Antragsberatung

## **G1: Her mit dem ganzen Leben – gegen Faschismus und Patriarchat!**

1 (Im Folgenden Text benutzen wir das Wort Frau. Damit meinen wir Frauen (Cis und  
2 Trans Frauen) und Personen, die sich nicht dem binären Geschlechtersystem  
3 zuordnen, aber in der Gesellschaft der Kategorie Frau zugeordnet werden.  
4 Denn wir werden als Frauen gelesen und als Frauen unterdrückt und über unsere  
5 (vermeintliche) Zugehörigkeit zur Reproduktionssphäre definiert.)  
6

7 Als MFPK wollen wir Mädchen und junge Frauen in unserem Verband stärken und  
8 gemeinsam Erklärungen und Lösungen für unsere prekäre Situation in dieser Welt  
9 finden. Wir merken, dass wir alle, aber insbesondere auch Frauen von einem  
10 gesellschaftlichen Backlash betroffen sind. Wo sonst Feminismus immer größeres  
11 Thema wird, ob im Klamottenladen, auf Instagram, im Gespräch in der Schule oder  
12 auf der Arbeit, bemerken wir jetzt zunehmend Misogynie und Prekarisierung von  
13 Frauen. Wir wollen verstehen, wie dieses Erstarken funktioniert, wie wir es uns  
14 erklären können und was wir zusammen dagegen tun können.

15 Die letzten Jahre der Arbeit in der MFPK haben uns gezeigt, dass es sinnvoll  
16 ist, sich auf wenige Dinge zu konzentrieren und diese gut umzusetzen, um  
17 potentiell mehr Mädchen und junge Frauen innerhalb und außerhalb unseres  
18 Verbandes erreichen und auf gegenwärtige Entwicklungen reagieren zu können.

### **19 Reproduktive Rechte (1)**

20 Die Einschränkung reproduktiver Rechte von Frauen bedient seit Jahrhunderten das  
21 patriarchale Bedürfnis der Kontrolle und Macht über Frauen. Frauen werden nicht  
22 als Menschen mit Entscheidungsgewalt über ihre eigenen Körper gesehen, sondern  
23 durch eine Reduzierung auf ihre Reproduktionsorgane als Ware oder gar  
24 Staatseigentum. Der Staat übernimmt die Rolle, die Gesellschaft am Laufen zu

25 halten. Das bedeutet also auch eine Regulierung von Geburten. Frauen sollen  
26 Kinder bekommen, um ein „Überleben“ der Gesellschaft zu sichern, um neue  
27 Arbeiter\*innen zu produzieren, aber im Kriegsfall auch neue Soldaten. Frauen  
28 verkaufen in dieser Gesellschaft aber auch ihre Körper, um für andere ein Kind  
29 auszutragen. Für wenig Geld und mit körperlicher Anstrengung verbunden, werden  
30 in einigen Ländern vor allem junge und arme Frauen mehrfach hintereinander  
31 schwanger, um sich ein eigenes Leben zu finanzieren. Wie es den Frauen dabei  
32 geht, spielt kaum eine Rolle, wenn es nicht direkten Einfluss auf das ungeborene  
33 Kind hat. Das haben wir ja bereits während des Ukraine-Kriegs gesehen, wo  
34 Leihmütter das Land nicht verlassen durften, da die Wunscheltern sonst den  
35 Anspruch auf das Kind verloren hätten.

36 Die Debatte um reproduktive Rechte wird aber auch von rechten und konservativen  
37 Institutionen für ihre diskriminierenden Ideologien instrumentalisiert. Seit  
38 Jahren merken wir, dass die Gesellschaft immer weiter nach rechts rückt. Als  
39 Frauen spüren wir das am eigenen Leib. Weltweit werden Frauen reproduktive  
40 Rechte genommen, die sie schon vor Jahren und auch Jahrzehnten erkämpft hatten.  
41 Abtreibungen werden weltweit verboten: Gesetze zur legalen Abtreibung werden  
42 gekippt oder die Regelungen so sehr verschärft, dass es einem Verbot gleicht. In  
43 Deutschland wurde im Jahre 2022 der § 219a aus dem Strafgesetzbuch gestrichen.  
44 Das war natürlich ein Schritt in die richtige Richtung. Aber was ist dadurch  
45 wirklich gewonnen? Es ist toll, erstrebenswert und begrüßenswert, dass Frauen  
46 Informationen über Praxen und Arten des Schwangerschaftsabbruch erhalten können  
47 und dass reaktionäre Menschen Praxen, die über Schwangerschaftsabbrüche  
48 informieren, nicht mehr anzeigen können. Dennoch können Frauen nur straffrei  
49 einen Abbruch vornehmen lassen, wenn sie der Beratungspflicht innerhalb der  
50 gesetzlichen Frist nachkommen. Der Paragraph 218 im deutschen Strafgesetzbuch  
51 illegalisiert Abtreibung, was sich gesellschaftlich vielfältig auf den Zugang zu  
52 und die Bewertung von Abtreibungen auswirkt. Nach jahrelangem Kampf vieler  
53 zivilgesellschaftlicher Organisationen gab es in der 20. Wahlperiode des  
54 Deutschen Bundestags erstmals die tatsächliche Möglichkeit einer Neuregelung des  
55 § 218. Anfang 2025 wurde ein von über 300 Abgeordneten eingereichter  
56 Gesetzesentwurf allerdings von Union und FDP blockiert.

57 Das bedeutet: Frauen in Deutschland, aber auch auf der ganzen Welt, müssen Kinder  
58 gebären, die sie nicht wollen, sich nicht leisten können oder zu denen sie  
59 psychisch oder physisch nicht in der Lage sind, sie auszutragen. Ein  
60 Abtreibungsverbot kann für Frauen also bedeuten, dass sie teure Reisen in andere  
61 Länder antreten müssen, um eine Abtreibung vorzunehmen oder dass sie Abbrüche  
62 von nicht ausreichend geschultem Personal vornehmen lassen, was im schlimmsten  
63 Fall den Tod bedeuten kann.

64 Gerade arme Frauen können es sich manchmal nicht leisten schwanger zu sein: Das

65 würde nämlich bedeuten, dass sie ihre Arbeit nieder legen müssen, weil der  
66 Körper die Arbeit nicht mehr aushält oder weil sie in der Schwangerschaft  
67 Arzttermine wahrnehmen müssen und sie dann auf der Arbeit Fehlzeiten haben.  
68 Viele Frauen müssen ihre Ausbildung abbrechen und es fehlen  
69 Kinderbetreuungsplätze für Kinder von Frauen, die im Schichtdienst arbeiten.  
70 Auch das Aufziehen von Kindern kostet viel Zeit und Geld, welches arme Frauen  
71 meist beides nicht haben. Ungewollte Schwangerschaften können also viele Frauen  
72 in die Armut führen. Das Armutsrisiko steigt als Alleinerziehende nochmal  
73 besonders: 2023 bezogen 35,3 % aller Alleinerziehenden und ihre Kinder  
74 Bürgergeld, bei Alleinerziehungen mit drei und mehr Kindern stieg die Quote  
75 sogar auf 70 %. Zudem lag die Armutsgefährdungsquote in Deutschland bei Menschen  
76 mit Migrationshintergrund 2023 bei 22,3 % und damit doppelt so hoch wie bei  
77 Menschen ohne Migrationshintergrund.

78 Aber nicht nur Armut ist eine verheerende Folge von der Einschränkung  
79 reproduktiver Rechte. Ärzte ohne Grenzen schätzt, dass jedes Jahr mehr als 25  
80 Millionen unsichere Schwangerschaftsabbrüche vorgenommen werden, an deren Folgen  
81 jährlich über 22.800 Mädchen und Frauen sterben, während sich außerdem viele  
82 lebenslange Verletzungen zuziehen. Frauen wird damit nicht nur das Recht über  
83 den eigenen Körper genommen, sondern auch das Recht auf das eigene Leben.

84 Wir wollen uns also als MFPK eingehend mit dem Thema reproduktive Rechte  
85 beschäftigen. Schwerpunkt sollen die aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen  
86 sein. Das Erstarken rechter Bewegungen und Parteien, sowie die Verschränkung von  
87 Rassismus und reproduktiver Rechte soll dabei mit einbezogen werden. Das  
88 Ergebnis werden regelmäßige Veröffentlichungen in den Publikationen des  
89 Verbandes sein, sowie themenspezifische Anträge auf unseren Konferenzen.

## 90 **Frauen im digitalen Raum**

91 Auch im digitalen Raum merken wir, dass Sexismus und Misogynie immer weiter  
92 zunehmen und normalisiert werden. Scrollen wir durch soziale Netzwerke werden  
93 uns Videos vorgeschlagen, in denen Männern erzählt wird, wie sie echte Männer  
94 und Frauen wie sie gute (Haus-)Frauen werden. Es werden die Rollenbilder des  
95 starken unabhängigen Mannes, der sich in erster Linie auf sich und den „Hustle“  
96 konzentrieren und sich nicht von Frauen ablenken oder verarschen lassen soll,  
97 wieder rausgeholt und mit Alpha-Männer-Ikonen groß und erstrebenswert gemacht.  
98 Auf der anderen Seite wird Frauen erzählt, dass ihre Bestimmung aufgrund ihrer  
99 „weiblichen Energie“ darin bestehe, täglich den Ehemann zu bekochen, den  
100 Haushalt zu schmeißen und die Kinder zu erziehen, während sie dabei auch immer  
101 sehr gut auszusehen haben – jetzt endlich mit #Hashtag. Die 50er Jahre gibt's  
102 jetzt auch auf Tik Tok.

103 Es ist aber nicht nur die Rückkehr alter heteronormativer Rollenbilder auf  
104 unsere Bildschirme, sondern auch wie mit und über Frauen im Internet gesprochen  
105 wird. Frauen posten Videos im Internet und misogynen Kommentare lassen nicht  
106 lange auf sich warten. Frauen werden auf ihr Aussehen reduziert und selten ist  
107 es relevant, was sie sagen: sie werden beleidigt, bedroht, gestalkt. Und das  
108 alles ohne zu wissen, wer dahinter steckt und mit wenig Möglichkeit etwas  
109 dagegen zu tun. Soziale Medien entgrenzen und enthemmen – sogar so weit, dass  
110 was im Internet angefangen wird im „echten Leben“ weitergeführt wird. Diese  
111 Entwicklungen betreffen in spezifischer Art und Weise nicht-heterosexuelle  
112 Frauen sowie trans Frauen. Dies zeigt sich beispielsweise an reaktionären  
113 Angriffen auf CSD-Veranstaltungen.

114 Gleichzeitig radikalisiert sich Männer im Internet – nirgends ist es einfacher.  
115 Sie treffen sich in Foren, in sozialen Netzwerken und sind sich in Einem einig –  
116 die Frauen sind Schuld an ihrem Leiden. Was mit Leidesbekundungen anfängt,  
117 steigert sich zu Beleidigung, Gewaltfantasien bis hin zum Femizid, also dem Mord  
118 an einer Frau aufgrund ihres Frauseins.

119 Wir bewegen uns alle tagtäglich im Internet, gerade junge Menschen haben soziale  
120 Medien schnell zur Hand und sind häufig Zielgruppe solcher Videos. Deswegen  
121 wollen wir uns in der MFPK mit der Frau im digitalen Raum beschäftigen, aber  
122 auch ganz konkret den digitalen Raum nutzen, um feministische Bildung zu  
123 betreiben und jungen Menschen eine Einordnung und ein Gegengewicht zu dem  
124 täglich Konsumierten bieten.

## 125 **Frauen im Verband**

### 126 **Frauenförderung**

127 In der Vergangenheit konnten wir uns als Frauen im Verband erfolgreich besonders  
128 auf der strukturellen Ebene stärken. Dabei haben wir uns mit der MFPK ein  
129 eigenes Gremium geschaffen, das mittlerweile fest in der Satzung verankert ist  
130 und durch die eigene Referentin im Bundesvorstand die Interessen von Mädchen und  
131 Frauen vertritt. Anhand von drei Fragen, möchten wir uns in der kommenden  
132 Wahlperiode vor allem einer praktischen Ebene der Frauenförderung widmen. Was  
133 sind weiterhin Hürden im Verband, wenn es um die Geschlechterfrage geht? Wo  
134 entstehen Mädchen und Frauen immer noch Nachteile, ob bewusst oder unbewusst? Wo  
135 greifen auf praktischer Ebene patriarchale Strukturen und wo entstehen Ideen und  
136 Lösungen dagegen? Unser Ziel ist es dabei unsere Arbeit als Kommission  
137 zugänglicher zu gestalten, uns und andere Funktionärinnen zu schulen und  
138 kollektiv weiterzuentwickeln.

139 Die Ergebnisse der letzten innerverbandlichen Befragung zur Doppelspitze zeigen,  
140 dass wir unserem Ziel, dem Einbringen von Frauen in die Entscheidungsstrukturen  
141 unseres Verbandes, schon ein großes Stück näher gekommen sind. Wir können  
142 erkennen, dass mittlerweile in einem Großteil der Bezirks- und Landesvorständen  
143 Frauen oder TIN\*-Personen in Vorsitzenden-Positionen vertreten sind.

144 Die Methode der Befragung war bisher eher quantitativ ausgerichtet. Sie gibt uns  
145 zwar einen guten Überblick und auch Antworten in der Frage nach Repräsentation,  
146 doch bei der Auswertung sind auch neue Erkenntnisfragen aufgekommen:

147 Wie kam es in der Gliederung zu einer Doppelspitze? Warum wurde sich dafür oder  
148 dagegen entschieden? Hat die Geschlechterfrage überhaupt eine Rolle gespielt?  
149 Warum wurde sich für oder gegen eine paritätische Besetzung entschieden? Wie  
150 sind die anderen Rollen im Vorstand besetzt?

151 In der nächsten Wahlperiode möchten wir zusätzlich zur quantitativen Befragung  
152 mit den Gliederungen ins Gespräch gehen, um uns diesen Fragen qualitativ  
153 anzunähern.

154 Ebenso wollen wir mit den Gliederung klären, was weitere Bedarfe sind, um Frauen  
155 und Mädchen vor Ort zu stärken und zu fördern. Um uns weitere Ziele zu setzen,  
156 sind wir auf Rückmeldung der Gliederungen angewiesen, da wir als MFPK nicht nach  
157 dem Top-Down-Prinzip Inhalte und Schwerpunkte der feministischen Arbeit im  
158 Verband festlegen möchten. Denn die Erfahrung der letzten Jahre hat uns gezeigt,  
159 dass diese Angebote oft nicht so ankommen, wie wir es uns für alle wünschen  
160 würden.

## 161 **Funktionärinnenschulung**

162 Die Funktionärinnenschulung ist ein neues Format, das wir entwickeln und als  
163 exklusiven Teil der Funktionär\*innenschulung auf der Kaderschmiede einführen  
164 wollen. Es soll den Erfahrungsaustausch von Frauen ermöglichen, ihre Vernetzung  
165 fördern und bestehende Hürden als Frau in Funktionärspositionen zu kommen,  
166 abbauen. Auf der Schulung soll es außerdem verschiedene Angebote geben, in denen  
167 sich geschlechtsübergreifend über feministische Themen ausgetauscht wird.

168 Mögliche Inhalte können sein:

- 169 • feministische Theoriearbeit

- 170 • feministische Organisation
- 171 • feministische Kinder- und Jugendpolitik
- 172 • geschlechterreflektierende Pädagogik

### 173 **Regionale Frauenvernetzungstreffen**

174 Mit diesem neuen Konzept möchten wir die Möglichkeit für Mädchen und Frauen im  
175 Verband schaffen, regionale und überregionale Netzwerke aufzubauen und  
176 gliederungsübergreifende Aktionen zu organisieren. Wir wollen damit auf die  
177 Umstände reagieren, dass vor allem bundesweite Treffen für unsere Genossinnen  
178 teils schwer erreichbar sind und hoffen, so besser auf konkrete Bedürfnisse vor  
179 Ort eingehen zu können. Die einfachere Zugänglichkeit soll auch einzelnen  
180 Genossinnen eine Chance bieten, die in ihren Gliederungen noch nicht organisiert  
181 oder eingebunden sind.

182  
183 Die MFPK wartet nicht auf Eigeninitiative von schwachen Gliederungen  
184 (insbesondere von Ostverbänden), sondern nimmt innerhalb des ersten Jahres  
185 Kontakt auf und unterstützt bei der Planung von möglichen Treffen.

186 Wir leben vom Austausch und der Selbstorganisation und nur im Kollektiv können  
187 wir unsere Ziele weiter verfolgen. Um uns in den oft schweren Zeiten gegen die  
188 vielen Angriffe von außen, ob durch Reaktionäre und Nazis in Parlamenten, auf  
189 der Straße oder im Internet, wehren zu können, müssen wir nach innen stärker  
190 zusammenhalten, als Elon, Andrew und Björn es sich vorstellen können.

### 191 **Frauentheorieseminare**

192 Frauen trauen sich außerhalb von feministischen Diskussionen oft nicht in  
193 theoretischen Debatten das Wort zu ergreifen. Sei es beispielsweise in  
194 Lesekreisen, auf Veranstaltungen wie Vorträgen oder auf Konferenzen. Frauen  
195 beschäftigen sich häufig mit den pädagogischen Aufgaben in unserem Verband oder  
196 sitzen auf Gliederungsebene in Verantwortungspositionen, wo ihnen dann häufig  
197 die Zeit (und der Wille) fehlt sich theoretisches Wissen anzueignen. Prinzipiell  
198 ist es natürlich gut, wenn Frauen in unserem Verband in Verantwortung sitzen,  
199 die Frage, die sich eher stellt ist wie die Aufgaben in dieser Arbeit verteilt  
200 sind: warum haben Frauen meist keine Möglichkeit mehr sich in Ruhe mit Theorie  
201 zu beschäftigen im Gegensatz zu den Männern in gleicher Verantwortung? Ein

202 weiteres Problem sind aber auch Männer, die jene Orte nutzen, um sich selber zu  
203 profilieren und damit eine Atmosphäre schaffen, in der Frauen sich unwohl fühlen  
204 und infolgedessen nicht wieder auftauchen. Frauen reagieren also darauf, dass  
205 sie sich gar nicht mit Theorie beschäftigen oder vor allem mit frauenpolitischen  
206 Themen, da dort die Hürden viel geringer sind, sich diese Themen anzueignen.  
207 Frauen sind dort meist unter sich, müssen sich nicht mit Männern rumschlagen und  
208 können aus ihrer Erfahrung in der Welt als Frau schöpfen, was frauenpolitische  
209 Themen viel nahbarer macht. Dazu kann man sich viel einfacher über seine eigene  
210 Betroffenheit damit identifizieren, was es zugleich auch sehr konkret macht.

211 Gleichzeitig werden Frauen genau dahin sozialisiert: Wir lernen von Grund auf  
212 eher die Rolle der sich kümmernden Person anzunehmen, also uns mit den  
213 pädagogischen und erzieherischen Fragen und den organisatorischen Teilen unseres  
214 Verbandes zu beschäftigen. Schon immer wurden Frauen von Orten, wo diskutiert,  
215 philosophiert, gelernt wird ferngehalten.

216 Viele Frauen finden sich damit ab, sich weniger mit Theorie zu beschäftigen,  
217 auch wenn viele eigentlich Interesse an ihr haben. Deshalb wollen wir zusammen  
218 mit einer Gliederung jedes Jahr das Frauentheorieseminar ausrichten. Dort können  
219 Frauen zu verschiedenen, explizit nicht frauenpolitischen Themen, Theoriearbeit  
220 machen, neues Lernen, aber auch einen eigenen Workshop durchführen. Das  
221 Frauentheorieseminar soll also ein Beitrag sein, Frauen in unserem Verband dazu  
222 zu empowern, sich mit Theorie auseinander zu setzen, klüger zu werden und  
223 Theorie nicht als etwas Unerreichbares oder Unbegreifliches zu verstehen.

## 224 **Regelmäßige frauenpolitische Anträge**

225 Wir leben in einer Zeit, in der rechte Bewegungen erstarken, reproduktive Rechte  
226 von Frauen eingeschränkt werden und Misogynie in allen Lebensbereichen steigt.  
227 In diesen Zeiten müssen wir uns als Verband den Raum nehmen, darauf zu reagieren  
228 und unsere Arbeit daran anpassen. Wir wollen als MFPK die Mädchen und Frauen in  
229 unserem Verband, aber auch in der Gesellschaft informieren, stärken und  
230 gemeinsam mit ihnen Antworten finden. Die Prekarisierung von Frauen in dieser  
231 Gesellschaft ist aber nicht nur Frauenthema, auch unsere männlichen Genossen  
232 müssen sich damit auseinandersetzen. Das bedeutet für uns also, dass wir  
233 regelmäßig unsere verbandsinternen Publikationen bespielen sowie auf  
234 gesellschaftliche Debatten und Veränderungen in Form von regelmäßigen  
235 frauenpolitischen Anträgen, die wir an unsere Konferenzen stellen, reagieren.

236 (1) Reproduktive Rechte sind bereits im nationalen Recht, im Völkerrecht und in  
237 internationalen Menschenrechts- und anderen Konsensdokumenten anerkannte  
238 Menschenrechte, die auf der Anerkennung der Grundrechte aller Paare und  
239 Individuen beruhen, frei und eigenverantwortlich über die Zahl ihrer Kinder, den

240 Zeitpunkt der Geburten und die Abstände zwischen den Geburten zu entscheiden und  
241 Zugang zu den hierfür erforderlichen Informationen und Mitteln zu erhalten,  
242 sowie das Recht auf den höchstmöglichen Standard im Bereich der sexuellen und  
243 der Reproduktionsgesundheit  
244 Dies schließt auch das Recht ein, Fortpflanzungsentscheidungen frei von  
245 Diskriminierung, Nötigung und Gewalt zu treffen, wie dies in  
246 Menschenrechtsdokumenten zum Ausdruck gebracht wird. Die Menschenrechte von  
247 Frauen umfassen ihr Recht auf Kontrolle und freie und verantwortungsbewusste  
248 Entscheidung über Fragen ihrer Sexualität, einschließlich sexueller und  
249 reproduktiver Gesundheit, frei von Nötigung, Diskriminierung und Gewalt. Ein  
250 gleichberechtigtes Verhältnis zwischen Frauen und Männern in Fragen sexueller  
251 Beziehungen und Fortpflanzung, einschließlich des vollen Respekts für die  
252 körperliche Unversehrtheit des Menschen, erfordert gegenseitige Achtung,  
253 Einverständnis und gemeinsame Verantwortung für sexuelles Verhalten und dessen  
254 Folgen. Quelle: Definition reproduktive Rechte  
255 [https://eige.europa.eu/taxonomy/term/1179?language\\_content\\_entity=de](https://eige.europa.eu/taxonomy/term/1179?language_content_entity=de)